

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

35 (11.2.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478234)

Das Volk

Anlage 16500 täglich

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg, Adenstraße 4, Telefon Nr. 2504, Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Brate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wöchentl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 20 Rp., 40 Rp., 60 Rp., 80 Rp., 100 Rp., 120 Rp., 140 Rp., 160 Rp., 180 Rp., 200 Rp., 220 Rp., 240 Rp., 260 Rp., 280 Rp., 300 Rp., 320 Rp., 340 Rp., 360 Rp., 380 Rp., 400 Rp., 420 Rp., 440 Rp., 460 Rp., 480 Rp., 500 Rp., 520 Rp., 540 Rp., 560 Rp., 580 Rp., 600 Rp., 620 Rp., 640 Rp., 660 Rp., 680 Rp., 700 Rp., 720 Rp., 740 Rp., 760 Rp., 780 Rp., 800 Rp., 820 Rp., 840 Rp., 860 Rp., 880 Rp., 900 Rp., 920 Rp., 940 Rp., 960 Rp., 980 Rp., 1000 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Volkshaus-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 35

Mittwoch, den 11. Februar 1931

45. Jahrgang

Ein Theater-Coup.

Mag Deutschland auch zugrunde gehen — wenn nur die Diktatoren gerettet sind ...!

Berliner Brief.
Zwei Grad Wärme in Berlin. Erstes Vorfrühlingsahnen im Tiergarten vor dem Reichstagsgebäude. Schneeförmel aus drinnen im Parlament. Die großartigen Diktatoren à la Mussolini gerinnen. Während sie versinken, zeigt sich, daß die dräuenden Gestalten nur Schneemänner gewesen sind. Knabenpiele der Faschisten. Weiter war es nichts, was der Reichstag in nachlässigen Stunden erlebt hat. Man spricht in Berlin von der Marneeschlacht des deutschen Faschismus. Mit Recht. Aber die große Offensive des Herrn Hitler mußte ja verloren gehen, da seine Munition nur aus Schneeförmeln bestand, die zudem noch herzlich schlecht geworfen wurden.

Was hat die vereinte Rechts- und Linksopposition nun für Pläne, nachdem sie einen Tag und eine Nacht von der Parlamentsmehrheit erlogen worden ist, wie eine lärmende Tertiarierkassette? Einfache Antwort: Nationalsozialisten und Deutschnationale ließen dem hohen Haus und dem verehrlichen Publikum mitteilen, daß sie ihr Schmierentheater abzubrechen. Die Nationalsozialisten, unfähig, irgendeine sachliche politische Arbeit zu leisten, erklärten mit komischem Eifer, daß sie diesen verfluchten Tributtagstag unter flammendem Protest verlassen. Immerhin behielten sie die Himmelsstürmer so viel reale Besinnung, sich laut und besonders vorher in die Anwesenheitsliste einzutragen. Mag Deutschland zugrunde gehen, wenn nur die Diktatoren gerettet sind. Den Reichstag kann der Teufel holen und mit ihm die Republik, aber es leben ihre Diktator! Frei nach dem Reford-Diktator in der, dem nationalsozialistischen diesjährigen Diktatorbezieher, dem Abgeordneten Sprenger. Die Nationalsozialisten gelobten mit jedem Wort, nichts mehr in diesem Reichstag zu tun und nur für Falscherei Aufwandsgeber einzulisten. Eine wahrhaft fortpartei Gesellschaft. Das grenzt ja nahezu an Diebstahl! Das Reich hat doch nicht Diktatoren eingeführt, damit die Nationalsozialisten ein Revueballet führen und auf Reichstagsbühnen speizieren gehen!

Die Deutschnationalen sperren sich einseitig nur für einen Tag aus. Sie hatten den Geschmack, ihre jämmerlichen Versuche, den deutschen Reichstag zu schmälern, durch Herrn von Freytag-Loringhonen vorlesen zu lassen. Das Haus wehrte diesen Herrn, der sein Gastrecht in Deutschland mißbraucht, durch einen Proteststurm von der Tribüne, als er den Reichstag eine Zwangsburg der Feinde Deutschlands nannte. Dieser Freytag-Loringhonen! Bis zum Kriegsende war er Ruffe, Jarentschel. Dann ist er in Deutschland untergekommen. Man verfolge ihn durch eine Professur in Breslau. Er beschwor die Reichsverfassung. Der Eid ist die Vorbedingung für die Karriere und das Gehalt. Jetzt möchte er die Ehre des Reichstages besudeln, wenn er könnte. Er ist noch immer mehr Ruffe als er ehnt. Der deutsche Reichstag aber ist keine russische Duma, die man auseinanderlegen kann. Nicht einmal das Säulenreißer der Christlich-Nationalen Bauern folgt ihm. Der Stahlhelm von Wendhausen klagt bestimmer auf der Tribüne, daß nur er und einige Freunde sich dem Ausmarsch der Kinder Hugenberg's anschließen. Die anderen Landvögel bleiben im Saal.

Die Feinde der Demokratie und des Parlamentarismus haben eine Schlacht verloren. In der Nachmittags-Session des Reichstages zum Dienstag, in der zwölf Stunden lang erbit-

Eine feine Nummer.

Deutschnationaler Oberbonze bestiehlt Kirchenlaffen und predigt hohe Moral.

(Frankfurt a. M., 11. Februar. Radio-Dienst.) Eine unermüdete Radio-Revision bei der evangelisch-lutherischen und bei der evangelisch-unierten Kirchengemeinde ergab, daß die Kassen seit 1925 systematisch um außerordentlich hohe Beträge bestohlen worden sind. Bis jetzt wurde ein Fehlbetrag von 136 000 Reichsmark festgestellt. Der Betrüger ist der Kaufmann Ferdinand Nagel, der Vorsitzender der Deutschnationalen Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung ist. Nagel hat die Unterhaltungen ausgeben und sofort seine Ehrenämter und sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Er war seit Jahren

als der Wortführer jener Kreise, die seit Jahren eine Säuberung aller öffentlichen Beamten, die nur zu dem Zweck gestellt werden, die Weisheit der Reichstages in Frage zu stellen. Meier sollte gar nicht ernst gemeint, nur aus politischen Gründen gestellten Urträge wird auch der Reichstag nach politischen Gesichtspunkten entscheiden müssen.

der Wortführer jener Kreise, die seit Jahren eine Säuberung aller öffentlichen Beamten, die nur zu dem Zweck gestellt werden, die Weisheit der Reichstages in Frage zu stellen. Meier sollte gar nicht ernst gemeint, nur aus politischen Gründen gestellten Urträge wird auch der Reichstag nach politischen Gesichtspunkten entscheiden müssen.

Hugenbergische Kindlichkeiten.

Er will Revanche für die Reichstagsbeschlüsse üben.

(Berlin, 11. Februar. Radio-Dienst.) Hugenberg's Presse kündigt an, daß die nationale Opposition als Kennzeichen für die Beschlüsse des Reichstages über die Immunität 500 bis 600 Privatklageverfahren gegen Abgeordnete der Sozialdemokratie und des Zentrums aus-üben wird. Angehörig soll dafür Material vorhanden sein, und zwar soll es hauptsächlich

in Verleumdungen bestehen, die von den Abgeordneten der beiden Parteien in Versammlungen werden gegen rechtsstehende Politiker gerichtet worden seien.

Dazu ist zu bemerken: Es war niemals sozialdemokratische, sondern stets nationalsozialistische Art, erst zu beleidigen und sich dann hinter die Immunität zu verziehen. Ganz anders aber,

als die Strafanträge von Leuten, die sich wirklich beleidigt fühlen, werden alle Anträge behandelt sein, die nur zu dem Zweck gestellt werden, die Weisheit der Reichstages in Frage zu stellen. Meier sollte gar nicht ernst gemeint, nur aus politischen Gründen gestellten Urträge wird auch der Reichstag nach politischen Gesichtspunkten entscheiden müssen.

Die Regierung zum Schlaggenfandal.

Ein Vorgang, der „Schärfstens zu verurteilen ist“.

Zu dem Hamburger Schlaggenfandal der Reederei Vogemann, die ein Schiff unter der Panama-Flagge segeln läßt, nimmt die Reichsregierung in einer Erklärung Stellung, in der es heißt: „Von nationalen Standpunkt ist es nicht nur bedauerlich, sondern auch „Schärfstens zu verurteilen“, daß eine Hamburger Reederei diesen Schritt

vorgenommen hat, um sich der deutschen Steuer-gesetzgebung und der Pflichten der Sozialgesetz-gung zu entziehen... Väterrechtlich liegen die Dinge so, daß die Staaten Panama und Deutschland ihre Schlaggen anerkennen, sofern ein amtlicher Ausweis über die Führung der Flagge beigebracht wird. Das Reichsverkehrs-ministerium wird feststellen, ob das Schiff

„Wogtland“ einen gültigen Schlaggenausweis von Panama hat und ob es aus dem deutschen Seeschiffsregister ausgelöscht ist. Mit der Unterstellung des Schiffes unter die Flagge von Panama hört die Geltung deutschen Rechts auf dem Schiffe auf.“

Schwerer Junge gegriffen.

Die Flucht von Berlin nach Paris.

Der Berliner Kaufmann Hermann Storch, der im März vorigen Jahres die preußische Bau- und Finanzdirektion um 750 000 RM. betrogen hatte, wurde von der Pariser Kriminalpolizei verhaftet. Es ist von der zuständigen deutschen Staatsanwaltschaft bereits Anklageurteil gestellt worden.

Bei der Bürgermeisterwahl in dem kleinen Städtchen Bergtiedt im Mansfeldischen stimmten die Bürgerlichen von den Deutschen Nationalen bis zu den Nationalsozialisten mit den Kommunisten zusammen. Auf diese Weise erhielt der kommunistische Kandidat zehn, der sozialistische Kandidat sieben Stimmen.

gen Landtag eine ähnliche Geschäftsordnung neu beschließen hätten, die man jetzt im Reichstage verdamme.

Die große Rede des Reichsaussenministers wurde bei allen hinter der Regierung stehenden Parteien außerordentlich beifällig kommentiert. Man bezeichnet sie allgemein als eine kluge und sachliche Darlegung des deutschen Standpunktes zu den verhängenen aktuellen Fragen der Außenpolitik. Von den Genfer Verhandlungen aus hat Dr. Curtius einen Querschnitt durch die ganze Situation gezogen und damit erneut die Schwierigkeiten, aber auch die Möglichkeiten einer tatkräftigen deutschen Außenpolitik aufgezeigt. In parlamentarischen Kreisen behält kein Zweifel mehr darüber, daß bei der Abstimmung aus hinter die Außenpolitik des Kabinetts Brüning eine erhebliche Mehrheit stehen wird.

Bressestimmen zum Reichstag.

Hitler versucht aus der Not eine Tugend zu machen

Die volksparteiliche „National-Liberale Korrespondenz“ in Berlin nennt den Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag einen Hugenberg'schen Schachzug Hitlers, der die Gefahr erkannt habe, daß seine junge Parteimagarde sich im Parlamentarismus hätte festzusetzen und dabei in ihrer ganzen sachlichen Unzulänglichkeit hätte bloßstellen können. Die verschärfte Geschäftsordnung sei nur äußerlich zum Anlaß genommen für diesen Theatercoup.

Die nationalsozialistische „National-Zeitung“ in Essen teilt den Schritt ihrer

Freunde im Reichstag unter der Überschrift „Erfolglos schwerer Schritt“ mit und sagt, die Waffe der parlamentarischen Opposition sei durch die verfassungsgewandte Geschäftsordnungsreform kumpi und unbrauchbar geworden. Man müsse den Kampf aus dem Reichstag jetzt ins Reich hinaustragen mit dem Ziel der baldigen Reichstagsauflösung.

Das Landvolk in Thüringen Land-voll“ erinnert die Parteifreunde und Deutschnationalen daran, daß sie und die feinerzeitigen Mitglieder, als 1923 in Thüringen die sozialistische Herrschaft abgelöst wurde, für den dort-

durch die Unterdrückung der Minderheit, nicht durch Vergewaltigung, nicht durch Schaffung eines Ausnahmeregimes, sondern lediglich durch die Bezeichnung der Mehrheit und durch die Selbsthilfe des Reichstages gegen den Vergewaltigungswillen der Minderheit. Wie größtmäßig möglich müssen die Menschen gewesen sein, die jetzt, nachdem sie zum ersten Mal auf entschlossenen Widerstand gestoßen sind, die Schlacht verloren geben und das Jagenpanter ergreifen!

Die Erklärung der Nationalsozialisten, daß sie sich künftig bis auf weiteres an den Arbeiten des Reichstages nicht beteiligen würden, ist deshalb ohne Eindruck auf den Reichstag geblieben.

Gleisend geredet steht die Sozialdemokratie da. Als nach dem 14. September die Gefahr der Wiedereröffnung der sozialistischen Arbeiterbewegung, der Erschütterung der Demo-

1. Beilage zum „Volksblatt“

Mittwoch, 11. Februar 1931

Jadestädtische Filmchau.

Rittlingen, 11. Februar.
 n. Vor dem Rittlinger Eingeladener. Der gefürchtete Gerichtstag war ausschließlich den Bräutigam gewidmet. Interessant war gleich der Anfang, da nämlich der Beklagte noch vor Eintritt in die Verhandlung den Vorsitzenden als „befangen“ ablehnte, und zwar mit der Begründung, daß der Richter in einer anderen Sache gegen ihn entschieden habe. Der zweite Fall mußte ebenfalls angefallen werden. Die Beklagte war nicht erschienen, sondern wollte sich durch ihren Mann vertreten lassen. Das Gericht konnte sich darauf nicht einlassen. Es erließ gegen die Abwesende einen Vorführungsbefehl. Bei der dritten handelte es sich um eine Verzeugschuppe, die eine Frau dem Beklagten angedrückt nicht herausgeben wollte. Ihrer Auforderung, die Wohnung zu verlassen, kam der Beklagte nicht nach. Vielmehr ließ er verurteilt haben, die Frau zu Boden zu werfen. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 25 RM, eventuell fünf Tage Gefängnis. Einen Erfolg erreichte ein Kaufmann, der über eine fremde Frau eine ehrentuende Mitteilung gemacht haben sollte. Der Beklagte war so, daß diese Aussage in Anbetracht des Alters des Beleidigten wohl etwas hart seien, doch aufrecht erhalten wurde er sie, weil der Kläger seine (des Beleidigten) Mutter betrogen habe. Urteil: Der Beklagte erhält 50 RM, Geldstrafe eventuell fünf RM, einen Tag Gefängnis. Ferner wird dem Kläger das Recht verweigert, seinen öffentlichen Beleidigung in Frage kommt, das Urteil auf Kosten des Beklagten im „Volksblatt“ und in der „Wiß, 32.“ zu veröffentlichen.

Zum kommenden SPD-Filmabend. Der nächste Filmabend des SPD-Filmabends findet am Montag, dem 16. Februar im „Wiss, 32.“ statt. Er kommt der große Antikriegsfilm „Giftgas“ zur Durchführung. Eine Anrede wird der Veranstaltung eine besonders unterhaltende Antikriegstendenz geben. Parteigenossen, Gemeindeglieder, Reichsbannerkameraden und Spornigenossen, alle Beteiligten sich an diesem Abend. Der Eintrittspreis beträgt wieder 40 Pf. Der Vorverkauf hat begonnen.

Holland und seine Arbeitsmöglichkeiten. In dem Maße, wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland weiterhin verschlechtert haben, ist auch der Zutrom von Arbeitslosen nach Holland weiter angewachsen. Der Verkehr der deutsche Arbeiter nach Holland ist zeitweise so stark, daß die deutschen Vereine sich an die deutsche Generalkonsul mit der Bitte wenden mußten, in der deutschen Presse nach

Möglichkeit vor übereiffter Einreise nach Holland zu warnen. Trotzdem verließen in letzter Zeit gewisse Stellenvermittlungen in Holland, durch deutsche Zeitungen, Interessenten Arbeit zu vermitteln. Es handelt sich hierbei größtenteils um eines der immer wieder in Holland auftauchenden Büros, deren Zweck lediglich auf Erlangung der Gebühr für angebliehene Stellenvermittlung besteht. In diesen Büros werden in allen Auslandsreisen werden man sich vorerst an die Auslandsstellenvermittlung in Amsterdam und Auslandsreisebüro (ehemalige Zweigstelle des Reichswanderbundes) Bremen, Martinistraße 14, II, die für die Bezirke Bremen, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe zuständig ist.

Um Wert der Segelfliegers. Von interessanter Seite werden mir im Abdruck des folgenden geboten: Der Segelflug ist ein Sport, welcher bei den vielen jungen Leuten noch nicht die genügende Beachtung gefunden hat. Neben dem gesundheitsförderlichen Wert, den das Segelfliegen in sich birgt, soll hiermit vor allem auch auf den beruflichen Vorteil hingewiesen werden. Es wird jungen Leuten, die gewissenhafte beschäftigt sind, Gelegenheit gegeben, sich im Flugzeugbau auszubilden; das heißt gilt auch für junge Schloßer und Mechaniker. Selbstverständlich muß vorausgesetzt werden, daß Lust und Liebe zu der Sache vorhanden sind, denn der ganze Segelflug erfordert es hängen Menschenleben daran. Junge Leute die gewillt sind, sich im Modellbau und im Segelflugzeugbau auszubilden, ist in den Segelflügen der jadedestädtischen „Sturmogel“, Flugverband der Vertikalen, Gelegenheit geboten. Die Geschäftsstelle befindet sich Siebelsburger Straße 10, bei P. Trautvetel.

Wittener-Theater. Die gefürchte Reueaufführung „Stauke“ fand beim Publikum guten Anklang. Die Mitglieder der Wittener Theatergruppe gaben ihr Bestes und erzielten besten Erfolg. Der Besuch des „Albers“ dürfte sich für jedermann lohnen.

Meisterkämpfe des Regiererebendes der Jadedestädte. Die Klubmeisterkämpfe fanden am 2. Februar im „Wittener-Krug“ ihren Höhepunkt. Der Zuschauer wurde von stark von Sportfreunden besucht und mit feinstem Interesse wurden die Einzelgefechte verfolgt. Über 50 Regler huldigten dem edlen Weistrit. Der Kampf stand im Zeichen einer guten Sportdisziplin und großen Ehrgeizes der Kämpfer. Die Sieger wurden im „Wittener-Krug“ durch die Jadedestädte „Sturmogel“ abtreten, der nach harschen Kampf mit seiner Mannschaft: Witt, Precht, Schulz, Sob, Voender und Glogowski,

mit 1484 Holz (viermal 100 Wurf auf vier verschiedenen Bahnen) als Sieger hervorzog und somit den Titel als Reglerklubmeister für 1931 erhielt. Somit wird das Clubamt für die Bekleidungs-Gesellschaft Wanderverein. Nach den sportlichen Leistungen des Deutschen Reglerbundes muß der letzte 200-Wurfbaukampf noch auf einer vollkommen neutralen Bahn ausgetragen werden.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Heppens. Die Arbeiten des Festauschusses für die bevorstehende Maststabe-Exkursion beginnt. Die Renovierung des „Tondeider Hofes“ hat dem Saal ein anderes Gesicht gegeben. Am Sonntag, dem 14. Februar, herrscht im Lokal Hochbetrieb. Der Präsident Holtdorf hat mit seinem Stab von der internationalen Vereinigung „Banner vorwärts und vollenlust“ eine Einladung angenommen und wird mit Gefolge in dem neuesten Protell-Auto planmäßig einreisen. Alle Freunde und Gönner der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung sind zur Maststabe-Exkursion eingeladen.

Wilhelmsstädter Tagesbericht.
 Die Art des künftigen Zigarettenverkaufs. Unsere geliebte Berliner Meldung über den Verkauf der Zigaretten in Packungen mit alten Bänderchen erläutert die hiesige Zigarettenhändler-Vereinigung dahin, daß ab 1. März dieses Jahres ein Verkauf auf fünf Zigaretten nicht mehr zulässig sein kann. Zigaretten in geschlossenen Packungen dürfen mit den alten Bänderchen solange verkauft werden, als der Händler solche im Besitz hat. Sie müssen eben wie die neuen geschlossenen Packungen, die z. B. neun Stück und eine Wirtappe enthalten, behandelt werden.

Zum morgigen Kammermusik-Abend. Das berühmte Stuttgarter Wind- und Quartett gibt morgen abend im Saal der Quartetts, wurde im vorigen Jahre von 30 Bewerbern zum Direktor an der Musikalischen Hochschule für Musik in Stuttgart ernannt. Nächst ihm waren in dem Konzert mit: Prof. Alfred Saal, Hermann Hubl und Ludwig Katterer. Das lediglich dem Dreigestirn unserer Klaviers, Mozart, Beethoven und Sandn, gewidmete Programm ist einheitlich im Aufbau und im Charakter.

Erkrankung in der Urlaubszeit. In einer Frage, die bisher vielfach umstritten war, hat das Reichsarbeitsgericht eine Entscheidung gefällt. Es hat sich für den Arbeitnehmer entschieden, daß der Arbeitnehmer, der während seiner Ferien erkrankt, einen Anspruch gegen den Arbeitgeber auf Gewährung eines Ersatzurlaubes bzw. Vergütung dafür hat. Das Arbeitsgericht hat diese Frage verneint. Es führt dazu aus, daß der Erholungsurlaub der Urlaub eines anderen Wesens als durch Erkrankung gebildet werden könne, so, wenn schwere Krankheit oder sonstiges Unglück in der Familie des Arbeitnehmers auftritt, oder auch dadurch, daß der Arbeitnehmer seine Freizeit nicht dem Erholungsurlaub nicht. Für die Erreichung des

Erholungsurlaubes könne der Arbeitgeber unter Umständen eine Verantwortung tragen. Da der Arbeitnehmer bei dem Arbeitgeber verpflichtet ist, zu vermeiden, daß der Arbeitnehmer den Genus seiner Freizeit durch Krankheitslage einbüßt, sei in jedem Falle auf Grund der Tarif- oder Vertragsbestimmungen nach den Grundbegriffen von Treu und Glauben unter Abwägung der Betriebs- und Arbeitsbelange zu entscheiden. Sei der Urlaub aber im Falle einer Erkrankung, so habe der Arbeitgeber keine Verpflichtung erfüllt, und sie werde, wenn nicht der Tarifvertrag etwas anderes bestimme, durch Entzug des Arbeitnehmers im Urlaub rechtlich nicht berührt.

Frau Schadow im Rundfunk. Frau Violetta Schadow, welche bei den Operngastspielen vom 24. bis 26. Februar in „Mignon“ am Neuen Schauspielhaus gastierte, singt heute (Mittwoch), 9 Uhr abends, im Berliner Rundfunk Ariens und Sieder.

Jadedestädtische Filmchau.

Capital-Kassette. Der Sprechfilm „Drei Tage Kajenezare“ ist ein Schwanz aus Kolemens und Kleinbildmetern der vor- und nachgelassen. Komische Filmreihe der hiesigen Kinotheater hiesige Lebensbeziehung antizipieren, ein „Krieg“, der zwischen Bürgerkrieg und Militärverwaltung ausgebrochen ist. Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung steht die „Affäre“ der Bürgermeistersöhne Auguste, die von einem Soldaten verführt wurde, und nun den Vater ihres Kindes aus der Kompanie herauslösen soll. Wichtige Freude ist der Schlaf direkt Kriegs- und Vaterlandskomödie. Man denkt nicht daran, einen strengen Maßstab anzulegen, denn das Publikum kreist vor Begegnung. Komische Situationen und Figuren lösen einander in ununterbrochener Folge ab. Die Darsteller spielen für Gitter der hiesigen Capital-Kassette: Max Waldert, Fritz Brückner, Fritz Schulz, Ida Wolf und vor allem Lucie Englisch, die eine köstlich lustige auf die seine stellt, wie sie lebendig nicht zu denken ist - Aus dem Programm seien hervorzuheben ein Kulturfilm, der das Leben des französischen Schriftstellers, der Aufstieg der Wirtschaft der Wirtschaft, der Wirtschaft über das Weltbild der Homöopathie, Wochen- und Tonfilmwoche vergrößern den Reizen der Kurzfilme.

Schiffahrt und Schiffbau.
 Nachrichten für Seefahrer. Innenfader: Die Leuchtweite 1/2 auf ungefähr 63 Grad 31 Min. N, 8 Grad 10 Min. O und die Leuchtweite 2 auf ungefähr 63 Grad 32 Min. N, 8 Grad 11 Min. O sind wegen Eisganges eingezogen und durch die Winterzeiten erledigt worden. Die Leuchtweite Genuesab auf ungefähr 63 Grad 35 Min. N, 8 Grad 11 Min. O ist wegen Eisganges eingezogen worden.

KATZENHAG billiger
 jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket RM 0.81 das kleine Paket
 Die Qualität bleibt unverändert: die beste

Die Entführung der Doris Ude.

Roman von Hans Morgan.
 21. Fortsetzung.

„Und Ihre Verlesungen sind wirklich nicht gefährlicher Natur?“ fragte Nordert Graf aufmerksam, als ihm Charly in kurzen Worten seine Erlebnisgeschichte erzählte.
 „Don't mention it!“ war die Antwort. „Nicht der Rede wert. Die Frellungen am Arm und der Schulter behindern mich wenig... und das Löchlein im Kopf wird meine Entschlußkraft auch nicht gerade lähmen, wenn's auch ein bißchen brummt. Zwei Stunden Schlaf bringen mich wieder in die Höhe... und dann werden wir weiter leben!“
 Norderts Gesicht war bleich, hatte aber noch nichts von jener harten Entschlossenheit verloren, die sich vor Charlis Rückkehr darin festgesetzt hatte.
 „Du bist froh, daß es wenigstens noch so abgegangen ist. Der Konflikt war mir natürlich nicht besonders klar, da hat man sich fast bei nachdem das zwischen beiden. Sie überhaupt noch einmal lebend wiederzusehen.“
 Charly lachte.
 „Appleton braucht so ein bißchen Schwarzwald, er gehört zu seinen Lebensesselen. Meistens ein Späß war es natürlich nicht gerade... und wenn der große Markt nicht gehen wäre, kämme man sich jetzt doch vielleicht als schöne Malerische dem Gelben Meer zu... Was nun unsere Sache angeht, so befristete allerdings dies Abenteuer jedoch, als daß die Meinungsäußerung der Wittsers Appleton, einer klugen, verständigen Frau, die letzten zugewand, daß wir tatsächlich ohne Verlust kaum etwas tun können! An den Verlust auch nur heranzufinden, erscheint eine glatte Unmöglichkeit.“

„Aber Sie sehen ja, Chefter, der Chinese läßt nicht zu.“
 „Wir sind erst knapp vierundzwanzig Stunden hier... er ist jedenfalls über die Verhältnisse noch besser orientiert als wir und wartet die passende Gelegenheit ab...“
 „Wenn man ihn wenigstens irgendwie erreichen könnte...“
 „... und nicht weiter.“
 „And wenn er bis heute abend nicht da ist, Chefter, müssen wir es trotz allem versuchen. Ich warte nicht länger!“ sagte Nordert entschlossen.
 Charlis Brauen hoben sich hoch. Beinahe erlankte müderte er den Gefährten.
 „Und wie gedenken Sie da etwas zu tun?“
 „Ich weiß nicht; aus Ihrer Erzählung entnehmen ich, daß man wenigstens unauffällig in die Stadt eindringen kann. Wenn wir nun in der Nacht...“
 „Ich weiß, was Sie sagen wollen. Darauf gründet sich ja auch meine einzige Hoffnung. Deshalb ging ich ja auch so bereitwillig auf die Erkundung des Hofes ein. Ich hoffe, daß ich dort ein bißchen Einblick in das Leben dieser Chinesen bekomme.“
 „Und wenn Sie sich nicht nach Kanton zurück. Möglich, daß unsere angebliche Abreise die Chinesen doch etwas in Sicherheit wiegt und weniger wachsam sein läßt. Gedenken Sie sich die Richtung des Hofes ein bißchen klarer haben! Ich werde nachher Bartlett fragen, ob er uns nicht einen ungefähren Umriß der Gebäudeanlagen zeichnen kann... Jetzt aber will ich wirklich erst neue Kräfte sammeln. In zwei Stunden können Sie mich wieder, Graf... vielleicht hat sich bis dahin Beilich doch gemeldet.“
 Bevor Charly sich niederlegte, gab er dem Oberkellner des Hotels, einem Deutschen, den Auftrag, ihm in unauffälliger Weise einen Broom und ein Glas für den verlorenen Stuhlloch zu besorgen.
 Während Charly schlief, arbeitete Norderts Geir mit intensiver Eifer. Die nächsten verperrichtliche Ursache, die ihn seit Tagen, seit Wochen beschränkte und dorwärtstrich, Ungewissen entgegen, war mit einemmal fast völlig gewichen und hatte bei ihm beinahe beängstigt,

dem Wolfen Ratz gemacht. Ein Ainen war in ihm, daß die nächsten Stunden eine Entscheidung bringen... er müßte mühen! Länger durfte man Doris Ude nicht in den Klauen des Chinese lassen, sollte nicht alle Mühe, alle Sorgen umsonst geweilt sein! Möglich, daß er ihr etwas Zeit ließ, sich einzuleben... höher war es, nicht.
 „Wie so sehr er auch nach einem festen Gedanken suchte, auf dem sich weiter bauen ließ... er wollte sich nicht einstellen. Er wußte ja so wenig von den Verhältnissen, in denen er sich hier bewegte, daß er gar keinen festen Anhaltspunkt zu fassen vermochte, an dem er sich festhalten konnte.“
 Die zwei Stunden vergingen. Gerade wollte Nordert Charly wecken, als es klopfte und der Kellner eintrat. Von dem Geräusch erwachte Charly und richtete sich auf. Was sofort munter und fühlte „ich weiß nicht, was ich sagen soll.“
 Der Deutsche brachte Bromung und Stad. Und hatte außerdem ein Paket im Arm, das er Nordert reichte. „Das ist ein Paket für Sie.“
 „Für mich?“ fragte der Engländer erstaunt.
 „Von wem?“
 „Ein Chinese brachte es, entfernte sich aber schnell wieder, ehe ich ihn nach dem Abender fragen konnte.“
 „Hollisch! Danks... gut!“
 Der Kellner war ihm zurück.
 „Nicht den Inhalt des Pakets hat Sie auf dem Tisch liegende handliche Paket, ohne es zu bezeichnen.“
 „Was meinen Sie dazu, Graf?“
 „Nordert hob die Schultern.
 „Wahrscheinlich haben Sie hier einen Bekannten, der Ihnen irgendwas sendet!“ meinte er zögernd.
 „Einen Bekannten, der einen Chinesen schickt... an sich nichts Besonderes. Ja, aber daß dieser Chinese sich nicht wieder aus dem Staube macht, um unangenehme Fragen auszuweichen, ist denkbar, das ist immerhin verdächtig! Wären Sie was für glatte?“ Der Bekannte heißt — Yu-weng-tschang!“
 „Aber...“
 „Was der mir zu jenden hat? Weiß ich noch nicht! Es wäre ja möglich, daß Yu-weng-tschang

noch nicht so recht an das Wischen von unserer Abreise gewöhnt und lieber noch ein sicheres Mittel wählt, uns vermeintlich zu lassen! In China müssen Sie auf die ausgefallenen Überzeugungen gefaßt sein. Wir können da eben ein etwas ungewöhnlicher Gedanke, der aber unter diesen Umständen gar nichts Unmögliches an sich hat. Warum könnte das nicht so eine Art Holtenahme sein, wie die Bräutigam die in arztlichen Zeiten mit Vorliebe ihren Freunden zu schenken pflegten?“
 Nordert erstarrte.
 „Wenn man es öffnet, explodiert das Ding!“
 „Wie ein Luchs, mit ein wenig eingesenem Kopf ging Charly um den Tisch herum und betrachtete das Paket von allen Seiten. Nichts Verdächtiges war von außen daran.“
 „Sie haben recht, Chefter, es könnte so sein!“
 „Könnte? Ich möchte beinahe behaupten, es ist so! Ein letzter Versuch Yu-weng-tschangs, uns — freilich abzunut! Er kalkuliert nie, wir bekommen ein Paket, wird natürlich neugierig, was es enthält, machen es auf und — bums! liegt der ganze Laden hier in die Luft! Und wir mit! Wir ein paar Tote mehr oder weniger kommt es Herrn Yu-weng-tschang ja gar nicht an. Die Hauptfrage, daß er endgültig Ruhe vor uns hat.“ Er beruhigte vorläufig die Schur der Päckchen. „Und wer könnte ihm später beweisen, daß er der Urheber der Katastrophe war? Niemand! Selbst wenn wir aber davonkommen, fällt der Beweis schwer, der genügt, den Abender zu entlarven!“
 Wieder umkreiste er den Tisch. Alles in ihm war ein Zittern, der Sache auf den Grund zu gehen. Er möchte die schwebenden Situationen nicht, liebte es, mit einem Schlag Klarheit zu schaffen.
 „Diese Fähigkeit Yu-weng-tschangs fängt an, mir zu imponieren! Ich lage Ihnen, wenn es uns wirklich gelang, Mich Ude zu befreien, würde damit noch gar nichts gewonnen, so lange dieser Yu-weng-tschang lebt! Keine Minute würde er und wir das Leben sicher! Yu-weng-tschang muß weg.“
 „Das ist daselbe, was mir vorhin Wittser Appleton erklärte!“

In ausführlicher Rede geht darauf Senator Viederer ein und auf die vielen Klagen ein und legt sich lebhaft für den Neubau der Schule und die Aufnahme der Anleihe von 800.000 RM. ein. Der städtische Platz an der Solofstraße sei zu klein, wenn man bedenke, daß die neue Schule patriarchal erweitert werden solle. Auch sollte Luft und Sonne. Man habe eine Schule von 10 Klassen unter der Hand, doch die Angebote sei alt gemessen und der Mietbetrag mit 11.000 RM. zu hoch. Fünftig Prozent der Volksschüler seien verkrümmt, was auch auf die unhygienischen Schulverhältnisse zurückzuführen sei. Es gebe kaum eine Moorolonie, die so letzte Schulverhältnisse. Jeder Wohlfahrtsunterstützung warte in schon zehn Jahre lang auf bessere Zeiten. Wer sich fräule, durch den Schulbau den Baumarkt zu beleben, lasse erkennen, daß er habe wie Wilhelmshaven. Hinaus, damit dem Baugeschäft zu helfen. Wenn die Girozentrale zunächst auch die Hergebe der Anleihe ablehnt, so sei in einem Vierteljahr vielleicht wieder Geld zu kriegen. Der Redner stellt den Antrag, eine Summe von 750.000 RM. als Anleihebetrag zu bewilligen und im übrigen dem Bauauschuss aufzugeben, das Projekt des Herrn Lübers noch einmal durchzuarbeiten. Die Volksschule könne durch einen besonderen Gläubigerumstand so billig geworden zu sein. Der Antrag Hartmann sei abzulehnen, weil man sich durch keine Annahme bei den zuständigen Stellen aller Verhandlungsmöglichkeiten begeben. Namentlich die Parteien, die sich Arbeiterparteien nennen, sollten sich einen Vorstoß im zukünftigen Sinne nicht entziehen.

Senator Rieger protestiert hierauf, daß der Kreditampfangsbezug in die Debatte einbezogen werden wäre. Die Bürgervereine, die heute nicht dem Anleihebeschluss zustimmen, würden genau so bei einer Anleihe für eine neue höhere Schule handeln. Herr Lübers Plan dürfe so ohne weiteres nicht abgelehnt werden. Bisler seien die Beratungen des Magistratsprojektes im Bauauschuss immer unbekannt geblieben. So Hartmann begründet seinen Antrag. Angehörig der hohen Kassen der Stadt hält er es für zulässig, eventuell Kaffenräte zu Schulfragen heranzuziehen. (Die Mehrheit protestiert.)

Bürgermeister Valfanz erklärt kurz, daß die Anleihe „bestmöglich“ aufgenommen werden solle. Die Kreditüberprüfungskommission überwache die Finanzverwaltung der Stadt. Es sei unmöglich, weitere Verhandlungen für den Schulneubau zu führen, wenn nicht der Anleihebeschluss vorliegt.

Nach weiteren Ausführungen der Bürgervereine Rieger, Lübers (der nicht gegen den Projekt selbst) und Meinde kommt man zur Abstimmung.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Demokraten und des Vorkämpfers wird die Zurückverweisung der Vorlage beschlossen.

Debatte um den Nazi-Senator.

Die drei deutschnationalen Bürgervereine Veder, Hult, und Viederer haben dem Vorkämpfer und dem Magistrat eine Erklärung übermittelt, nach der sie sich dem Protest der nationalsozialistischen Fraktion aus der vorigen Sitzung gegen die Suspension des Senators Viederer anschließen.

Vorkämpfer Meinde gibt an, daß er in dieser Angelegenheit die Fraktionsführer zusammenrufen habe, um durch Abstimmungsmaßnahmen den Leitbefehl festzustellen, auf Grund dessen Senator Vieder aus seinem Amt entfernt wurde. Wenn die Suspension erfolgt sei, weil Vieder einer bestimmten Partei angehöre, dann müßten sich alle Fraktionen dem Protest anschließen. Die Klagen haben nicht einleiten können und Aus-

kunft sei vom Bürgermeister, der Untersuchungskommission gegen Vieder sei, nicht zu bekommen. Senator Vieder hat in der Begründung seiner Erklärung herauf, daß man die Rechte des Kollegiums zu wahren habe. Wenn Senator Vieder aus seinem Amt entfernt worden sei, dann müßte beim Vorliegen wirksamer Gründe sofort ein Ersatzmann an Herrn Vieder Stelle in den Magistrat einrücken. Mit gutem Recht könne man die jetzt ohne den nationalsozialistischen Vertreter gefassten Beschlüsse des Magistrats beanstanden. Der Redner verlangt, daß das Verfahren gegen den nationalsozialistischen Senator mit Beschleunigung durchgeführt wird.

Bürgermeister Valfanz hebt hervor, daß die Stelle, die zu entscheiden habe, der Bezirksausschuss in Auftrag wäre. Gegen dessen Entscheidung könne Herr Vieder Berufung beim Oberverwaltungsgericht einlegen. Da es sich um ein schwebendes Verfahren handele, könne er (der Bürgermeister) weitere Auskünfte nicht geben.

Senator Reuten behauptet, sein Parteifreund Vieder habe nichts getan, was Anlaß hätte geben können, ihn aus dem Amt zu entfernen. San Berghaus kenne den Paragraphen 18 der Reichsverfassung nicht, sonst würde er den Schritt nicht getan haben (Der Vorkämpfer rügt die Bezeichnung des Regierungspräsidenten mit „San Berghaus“). Komme Vieder nicht bald wieder, dann werde die nationalsozialistische Fraktion im Bürgervereinerkollegium ebenfalls nicht wieder erscheinen (Seiler). So wie wieder die Beschlüsse des Magistrats nicht gültig seien, würden dann auch nicht die Kollegiumsbeschlüsse gültig sein. (Widerpruch des Vorkämpfers.)

Als Evers fragt, ob seine Ministerialverordnung Veranlassung gegeben hätte, gegen Vieder einzuschreiten, antwortet Senator Reute mit „Ja“. Darauf sagt Senator Vieder, daß er nicht in der Lage sei, Vieder wegen seiner Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Partei aus seinem Amt zu entfernen. Gegen diese Maßnahme sei er protestiert. Der Vorkämpfer habe sich in seiner Eigenschaft als Schulrat und damit als preussischer Beamter schon weit vorgewagt. (Hier kündigt der Vorkämpfer den Redner ab, da dieser eigentlich nicht an der Reihe war.)

Es spricht zunächst Senator Müller, der darauf hinweist, daß man so lange nicht gut Stellung nehmen könne, als man die Klagen nicht eingesehen habe. Es sei unverständlich, warum Vieder, der erzt befähigt gewesen war, aber nicht wurde. Es müßte schon etwas vorliegen. Auf Grund seiner Zugehörigkeit zur Partei allein sei Senator Vieder wohl nicht von seinem Posten entfernt worden. Herr Vieder sei zu sagen, daß er bzw. seine Partei in der wilhelmshavener Zeit wohl die letzten gewesen wären, um die Abfertigung eines Sozialdemokraten zu kümmern, wie es jetzt im Falle Vieder geschehe. Wenn man genau wisse, daß dieser nur auf Grund der Zugehörigkeit zur NSDAP suspendiert sei, dann könne man über die Dinge weiterreden.

Senator Rieger spricht nochmals für einen Protest gegen den Vieder, der jedoch keine allerdings nicht mitstimmen, da man ihm vor ein paar Jahren schon einmal wegen einer Stellungnahme gegen die Regierung ein Disziplinarverfahren angehängt und ihn mit einem Verweis bestraft habe.

Senator Vieder wendet sich scharf gegen die letzten Worte von Senator Müller, welche für das Recht ein. Wegen seiner Grabscheit sei er früher schon als Sozialdemokrat bestraft und entsprechend behandelt worden. (Senator Müller nahm später seine Versicherung in Bezug auf die Person Vieder zurück.) Der Redner schließt vor, das gesamte Kollegium solle sich einem Protest gegen Vieder anschließen.

Das unterzeichnet auch V. Duening (Nat.-Soz.), der darauf hinweist, daß das „Volkswort“ unterrichtet sei, daß Vieder wegen eines „freien Briefes“ zur Reichenschaft gezogen wurde.

Die Nationalsozialisten wüßten von keinem Vergehen Vieder. Als der Redner die Anordnung des Reglementspräsidenten einen Verfassungsverstoß nennt, kommt es zwischen ihm und dem Vorkämpfer zu einem scharfen Zusammenstoß. Um der Wortentziehung zu entgehen, mildert Duening seine vorherige Verurteilung. Er verlangt schließlich, daß die sozialdemokratische Fraktion mit Vieder stimmt. (Zuruf: „Daran liegt auch, aber nicht an Vieder!“)

Nach einer Warnung von Senator Evers vor den Konsequenzen, die ein gemeinsamer Einspruch nach sich ziehen könne, sprechen noch die Senator Küster (Nat.-Soz.), Kallig und Voelting. Hierauf gibt Senator Meinde eine Erklärung ab, nach der er in der Angelegenheit Vieder mit dem Regierungspräsidenten bisher kein Wort gesprochen und sich auch nicht neugierig gezeigt habe. Es gäbe aber Verhandlungen Vieder, auf Grund deren sich Beschlüsse ziehen ließen. Als Mitglied des Bezirksausschusses habe er (Meinde) sich in die Dinge nicht eingemischt.

Senator Küster verlangt vom Bürgermeister die Erklärung, daß Senator Vieder nicht Ehrenbürger und Ehrenbürger sein habe. Die Erklärung zu geben, muß der Bürgermeister ablehnen. Als Vorkämpfer Meinde meint, er (Küster) könne doch die Anklageschrift gegen Vieder, betrete dieser das.

Es ist ein Einspruch formuliert worden, nachdem das Bürgervereinerkollegium das gegen protestiert, daß der nationalsozialistische Senator Vieder wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP, seines Amtes enthoben worden ist. In dieser Form kommt nach längerer Debatte ein Dringlichkeitsantrag zur namentlichen Abstimmung. Dafür stimmen die vier Nationalsozialisten, die drei deutschnationalen und ein Bürgerverein, dagegen die acht Sozialdemokraten, der Demokrat und drei Bürgervereine; Stimmhaltung über die Beamten, der Vorkämpfer und Senator Hartmann.

Die weitere Tagesordnung.

Gegen die Lohnkürzung bei den städtischen Arbeitern.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sodann folgenden Antrag eingebracht:

„Das WKA beschließt, dem Magistrat zu beantragen, daß umgehend mit dem kommunalen Arbeitgeberverband und den am Tarifvertrag beteiligten Arbeitnehmerorganisationen Verhandlungen über die Verkürzung der jetzt bestehenden 48stündigen Wochenarbeitszeit auf 44 Stunden pro Woche einzuleiten. Voraussetzung für die vorläufige Verkürzung der Wochenarbeitszeit ist, daß die dadurch ersparten Mittel für die Einstellung von Erwerbslosen verwendet werden und daß etwa geplante Entlassungen von städtischen Arbeitern dadurch unterbleiben.“

Die bisherigen Löhne der städtischen Arbeiter sind bis zum 31. März 1932 zu versichern.“

Hierauf hat der Magistrat vorgelesen, daß der Magistrat dem Wert der Magistrate bei den Verhandlungen im Arbeitgeberverband und den nordwestdeutschen Gemeinden in Bremen freies Hand gelassen werden soll.

Die Ausprache

eröffnet Fraktionsführer Müller, der den Antrag näher begründet und auf die günstige Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei den hamburgischen Arbeitern näher ein-

geht. Um der Erwerbslosigkeit zu steuern und das Wohlfahrtsamt zu entlasten, erübrigt er um Annahme des Antrages.

Bürgermeister Valfanz erinnert daran, daß zur Zeit der Kollegiumsitzung eine Verhandlung des kommunalen Arbeitgeberverbandes in Bremen stattfindet. Der Vertreter der Stadt habe freie Hand und an die Beschlüsse sei man gebunden.

Während Senator Veder die Zurückweisung des Antrages wünscht, tritt Senator Müller notwendig für ihn ein und verlangt, daß der kommunale Lohnneubau eine Mehrbeschäftigung durch Erwerbslose erfolge. Die Stadt habe der Privatindustrie mit gutem Beispiel voranzugehen, unter Beachtung der Devise: „Nicht Lohnneubau, sondern Arbeitsstellen.“ Senator Meinde ist gegen eine Beschäftigung, da viele Konsequenzen nach sich. Seine Fraktion könne dem Magistratsbeschluss zu. Nach weiteren Ausführungen von Senator Müller, Rieger, der sich für den Antrag ausspricht, Kallig und Bürgermeister Valfanz wird der Antrag der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Nationalsozialisten angenommen.

Die Nationalsozialisten verlassen unter Protest die Sitzung.

Zur Behandlung steht nun wieder der Antrag der nationalsozialistischen Fraktion, der sich mit der Steuerkraft der Gemeinden und den Reparationsleistungen befaßt und sich ins Außenpolitik erstreckt. Für diesen Antrag war in der letzten Sitzung die Dringlichkeit abgelehnt worden.

Vorkämpfer Meinde hält den Antrag für die Stadtverteilung „unpassend“ und fragt die Nationalsozialisten, ob sie ihn nicht zurückziehen wollen. Dagegen verweist sich Senator Küster, der meint, wie man „oben“ die Nationalsozialisten mundtot machen wolle, verurteile man es auch in der Kommune. Vorkämpfer Meinde erwidert, daß Rundfunkreden keine Rede seien. Die Nationalsozialisten könnten schließlich im Bürgervereinerkollegium beantragen, mit Voller Krieg zu führen und dann müßte auch darüber verhandelt werden. Sächsisch berührten solche Anträge kommunale Fragen nicht im geringsten. Senator Küster stellt darauf den Antrag auf Abweisung zur Tagesordnung.

Mit 15 Stimmen bei einigen Enthaltungen auf der rechten wird der Vorkämpfer zur Tagesordnung beschließen. Die Nazis erheben sich von den Plätzen und verlassen unter Protest den Saal, wobei Senator Reuten zum Vorkämpfer meint: „Im Guten und im Bösen, es ist auch hier noch anzuführen.“ Der Abgang der Nationalsozialisten wird von allen Seiten mit wenig schmeichelfähigen Bemerkungen begleitet.

Weitere Beschlüsse. Einer formalen Vender der Prüfungsordnung für die städtische Handelsschule wird zugestimmt. Zur Verwendung von Arbeiterentlassungen werden beim Gartenamt 3000 RM. zur Aufstellung einer neuen Freizeitschule nachbewilligt. Zugestimmt wird ohne Ausprache einer Angelegenheit für die Angestellten und Arbeiter der Schlafstättengemeinschaft. — Einlagen zum Gewerbesteueranlass sind zurückgestellt und für den ausstehenden Augenblick im Bezirk 2 auf Vorladung der Sozialdemokraten der Zähler San Voh, Marienstraße, gemeldet. — An den Magistrat überreichen wird ein Antrag von Erwerbslosen, der besondere Unterhaltungen an Geld, Feuerung, Mietzuschüssen usw. verlangt. — Zum Schluß nimmt man Kenntnis, daß bei dem Protest gegen die von Vieder aus verfügten Steuern die Einsprüche nicht eingereicht worden sind und daß jetzt diese Steuern sämtlich rechtskräftig sind.

Damit erreicht die Sitzung gegen 8 Uhr ihr Ende.

Wo kaufen unsere Freunde und ihre Frauen?

In **Luers Wäscherei** läßt man plätten Oberhemden, Kragen und Manschetten. Telefon 749 Friederikenstraße 95

Er- und Feuerbestattung Wilh. Wehn Kaiserstraße 52 Tel. 362

Molkerei-Genossenschaft Neuende Sämtliche Erzeugnisse in bekannter bewährter Qualität in allen Stadtteilen in eigenen Verkaufsstellen, sowie in den Milchverteilungsstellen des Konsumvereins erhältlich.

FOLKERT WILKEN Brennmaterialien, Kartoffeln, Futtermittel Telefon 634 Brunnenstraße 3 Telefon 634

Photohaus „Germania“ Marktstraße 24 Inh.: Heinr. Meents Marktstraße 24 Anfertigung sämtlicher Amateuraufgaben prompt und fachgemäß.

Bavaria- und St. Pauli-Bier überall!

Ankra-Uhr Der Name auf dem Zifferblatt einer Uhr garantiert: Preiswürdigkeit, Vollkommenheit in Technik und Form, Zufriedenstellende Dienstleistung unter Bürgerschaft sämtlicher Mitglieder. Alleinverreter für Wilhelmshaven-Rüstringen: **Wilh. Stettin** Bismarckstraße 60, Ecke Bismarckplatz

Billige Lampen **Kuhlmann** Bismarckplatz Beachten Sie meine Schaufenster

Haake-Beck das deutsche Qualitätsbier

Millionen hören Radio mit **Telefunken** **Spezialhaus Radio-Franke** Wilhelmshaven, Knorrstr. 9, am Bismarckplatz **Reklame erhöht den Umsatz!**

Molkerei Wilhelmshaven Fernruf: Wilhelmshaven 1160 Deichstraße 28 Deichstraße 28 **Fabrikation feinsten Tafelbutter** Prima Hart- und Weichkäse Lieferung tiefgekühlter Vollmilch Schlagsahne

Der Bücherfreund bezieht seine Lektüre usw. aus der **Volkbuchhandlung**, Wilhelmshaven, Marktstr. 46.

Karl Kochan Dachdeckermeister Rüstringen i. O. Fortifikationsstraße 117 Fernruf 635 Ausführung sämtlicher Dach-, Schiefer- und Asphaltierungsarbeiten sowie Lieferung aller Materialien

~ Bilder vom Tage ~

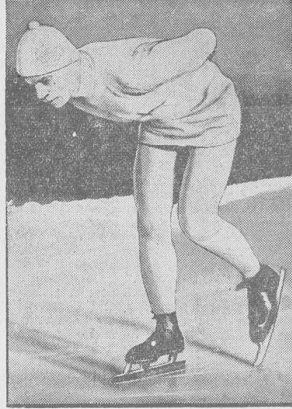
Neue Sportereignisse.



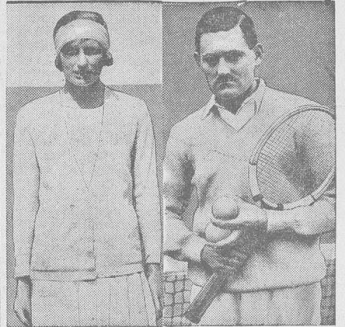
Barwa gewann die deutsche Schnelllaufmeisterschaft über 500 Meter.



Gustl Müller (Bavisch-Bez.) wurde zum dritten Male deutscher Skimeister.

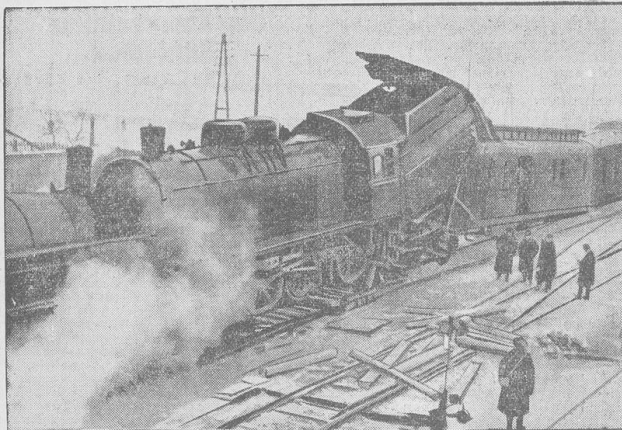


Ljunberg (Norwegen) gewann in Stockholm wiederum die Europameisterschaft im Schnelllaufen.



Hrl. Krahwinkel (Essen) und Landry wurden Einzelmeister im Hallentennisturnier in Bremen.

Erste Aufnahme vom furchtbaren Eisenbahnunglück bei Krakau.



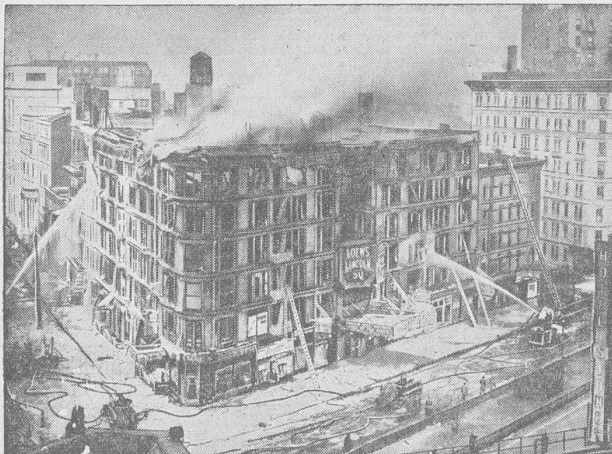
Vor dem Krakauer Hauptbahnhof stieß der nach Kattowitz abfahrende D-Zug auf einen Zug aus entgegengesetzter Richtung. Fehn Todesopfer und vierzehn Schwerverletzte mußten aus den Trümmern der völlig ineinandergeschobenen Wagen geborgen werden.

Neuvelerschiffchen. Das Neueste für den Winterhofsport.



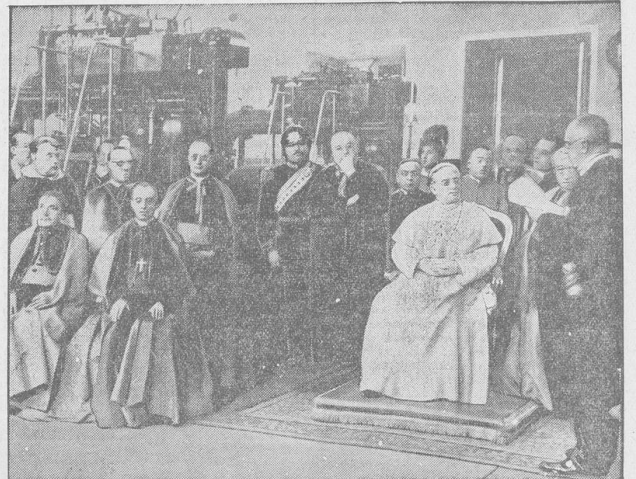
(Start zur Propellerschlitten-Wettfahrt auf der Worcester-Eisbahn (Amerika). — Die neueste Erfindung des amerikanischen Winterports ist der Propellerschlitten, mit dem sich außerordentlich schnelle Fahrten auf ebener Fläche ausführen lassen. In der Form ähnelt der Propellerschlitten einem flügellosen Flugzeug, er ist mit Rufen ausgerüstet und der Propeller wird durch einen eingebauten Motorrad-Motor getrieben. Eine Stundengeschwindigkeit von 95 Kilometer kann leicht erreicht werden.

Hiesiger Kinobrand in Newyork.



Die Löscharbeiten an dem brennenden Wollshaker. — Ein ungeheurer Brand wüthete in einem Kinohaus am Newyorker Broadway. Trotz der angelegtesten Arbeiten der Feuerwehr brannte das Gebäude völlig aus. Die Kinobesucher hatten durch glücklichen Zufall wenige Minuten vor Ausbruch des Feuers das Haus verlassen.

Der Papst eröffnet das Festwerk des Vatikanstadt.



Papst Pius (Mitte) während der Einweihungsrede des Gouverneurs Scerifini. Links Kardinal Baccelli, der frühere Reichbischof in Berlin. — In Anwesenheit des Papstes Pius XI. fand kürzlich die feierliche Einweihung des neuen, groß angelegten Elektrizitätswerkes der Vatikanstadt statt.

Jadefällische Um'han.

Der Verleumdungsprozess in der Berufungsinstanz. Vor der Strafkammer in Würzburg wurde gestern in der Berufungssitzung der Prozess wegen der seinerzeitigen Fälschungen von Lohs- und Gehaltslisten auf der Marineverwalt. Wilhelmshaven verhandelt. Angeklagt waren wie erinnerlich, im August vorigen Jahres der Verleumdungsprozess, der rund 17 000 M. wertvoll haben soll, der Verleumdungsprozess, und der Verleumdungsprozess. Drei weitere Angehörige der Verleumdungsprozess hatten sich dem Richter durch Freitod entzogen. Er wurde damals auf zwei Jahre und zwei Monaten, K. auf drei Monaten und K. auf vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafen gegen die beiden ersten blieben durch den gestrigen Spruch des Berufungsgerichts bestehen, während das Verfahren gegen den Beamten K. abgelehnt wurde und am Freitag nochmals zur Verhandlung kommt. K. wurde in Würzburg sofort in Haft genommen.

Von der Demokratischen zur Staatspartei. Wir erhalten den folgenden Bericht: In den öffentlichen Verleumdungen fand eine Verleumdung der Staatspartei der Schwabische Kreis, zu der die „alten“ Demokraten teilweise erschienen waren, um den bewährten Parteiführer der früheren öffentlichen Demokratischen Partei, Herrn Dornbohm, auch zum 1. Vorsitzenden der nunmehrigen Staatspartei zu wählen. Nach eingehender Aussprache über die politische Lage erfolgte um 11.30 Uhr der Beschluß der sehr anregend verlaufenen Verleumdung.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Das Ministerium „Schiffbau“ verleiht gestern den Rieker Häfen zur Fortsetzung der Einzelschiffungen und beabsichtigt heute in den Kaiser-Wilhelms-Kanal einzufahren zur Küstfahrt nach Wilhelmshaven. Das Boot „Lotte“ mit 10 Mann und 10 bis zum 25. Februar auf Vintennicht-Schleswig-Holstein, vom 28. bis 28. Februar auf Vintennicht „Hela“ eingeschifft. Die 3. Torpedoboote halbiert mit den Booten „Tiger“, „Luchs“, „Leopard“, „Mitis“ und „Zaguar“ beabsichtigt heute die Küstfahrt von Kiel nach Wilhelmshaven anzutreten. Die Küstfahrt in Wilhelmshaven. Die Ballfälligkeit befindet sich seit 14 Tagen zu Einzelschiffungen in der Offize. — Das „Vereinskraftboot „Jieten“ hat zu Maschinenproben nach dem Vorgeplag vor dem Marineverleumdungsamt verkehrt.

Jener. Stadtratswahl. Morgen findet eine Sitzung des Stadtrats um 7 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen und ein Antrag der Nationalsozialisten: Auflösung und Neuwahl der Stadtschulkommission. Ein Antrag Eder (Gp.) wünscht Belegung der Sitzungen in einem größeren Raum. Insgesamt liegen 18 Punkte zur Beratung.

Schiffahrt und Schiffbau. Norddeutscher Kreuzer „Wuppertal“. Zum Markt gemeldet heute: „Wuppertal“. Kri. Reichs. vom Weissen Meer in Geestemünde; „Wuppertal“ Kri. Weidenhofen, vom Weissen Meer in Grimsby; „Konrad Dübner“, Kri. Schrage, vom Island in Aberdeen. — Abfahrt

Das närrische Glück.

Wenn die Polizei Vorkehrung trifft.

Rief ans Valencia: Er war eigentlich immer vom Pech verfolgt gewesen, der arme alte Kaufmann Timoteo Perez Olvera; die vierzig Jahre seines Lebens waren nichts als eine einzige Kette von Mißgeschicken, Plegen und bösen Schicksalsschlägen. Den entscheidenden Streich aber verleihte ihm das furchtbare Glück vor einigen Tagen, als ihm kein Heiner Krampf den Kopf über den emgefallenen Leib geschloß, trug, rieflos verbrannte. Nichts blieb übrig von seinem wertvollen Inhalt, als da waren Krampfschöpfe, Schmirselfel und Feuerzeugschloß.

Und Ansehens des Südens Miße, zu dem nun sein Vermögen und seine Existenz zerfallen waren, verließen den armen, kleinen Olvera die letzten Reste von Lebensmut und Hoffnungsstahl.

Es hatte keinen Zweck mehr, sagte er sich. Wozu auch? Und so beschloß er, keinem traurigen Leben ein Ende zu machen. Er trank ein Glas Wein, wusch er sich. Er fand das furchtbare Todesart Auf dem Wege zur nächsten Gelegenheit aber begegnete ihm ein paar Freunde. Einer hatte beim Krampfschloß ein paar Kupfermünzen verdient, und die bursten in seiner Tasche nicht warm werden. Die Olvera noch einen furchtbaren Protest hören lassen konnte, hatten sie ihn schon in die nächste Taverna.

Ein Glas Landwein folgte dem anderen, denn erfuhr mußte der riesige Verdienst gefeiert werden und zweitens galt es, im düster flackernden Timoteo neue Lebensgeister zu wecken.

Und das gelang auch. So gründlich sogar, daß aus dem armen, vom Schicksal zertrümmerten

Timoteo ein Krakeeler von anerkennenswerthem Normat wurde.

Und das brachte die Polizei auf die Saene und unteren Kaufmann auf die Polizeiwache. Ganz 24 Stunden fort wurden ihm aufgebunnt, und so konnte er, plötzlich wieder müdester gemordet und in den alten Kammer zurückverfrachtet, aus erlässlichen Gründen seinen Selbstmordabsichten vorläufig nicht nachgehen.

Und wie gut das war! Denn als er entlassen werden sollte, teilte ihm der Polizeikommissar mit, daß auf dem Meier eine amtliche Befragung an ihm liege. Und zwar ausgehend von dem argentinischen Konsulat in Madrid.

Und jetzt kommt die närrische Laune des Glücks auf. Ein längst verfallener Onkel des guten Olvera war vor einigen Wochen in Buenos Aires verstorben und hatte angeblich anderes Erben dem kleinen Kaufmann angeteilt als Millionen Pesos hinterlassen.

Es dauerte lange, bis Perez Olvera überhaupt begriffen hatte, was mit ihm geschehen war. Und dann klagte ihm seine Freunde zu Kopfe. Er umarmte hintereinander jedes Mitglied der Polizeiwache. Denn diese herrlichen Männer mit dem Gummihalsband waren ja der direkte Anlaß, daß er nun als Millionär durch die Straßen schleichen konnte, anstatt als Mißgeleitener durch die Straßen zu gehen. Kanäle entlangschwimmen.

Einen Polizisten nach dem anderen umarmte er, und an dieser Tatsache kann man ersehen, wie weit sein Glücksrausch ihn hingetrieben haben mußte.

Das romanhafte Schicksal des armen Kaufmanns, das in letzter Minute eine so heftige Kurve nach oben genommen hatte, ist zurzeit das Tagesgespräch der ganzen Provinz.

war, noch kein Urteil, da er zuerst doch die Frage unterlaufen will, ob die erste Ehe der Frau mit Kündigt auf ihr kindliches Alter gültig gewesen war.

Politische Notizen. Abgeordneter Göhr hat seinen Vizepräsidentenposten niedergelegt. Auch die übrigen Nationalsozialisten legten ihre Ämter im Reichstagsbüro nieder. — Die Zahl der Arbeitslosen wurde am 31. Januar bei der Arbeitsämtern mit rund 894 000 ermittelt. Die Zunahme gegenüber Mitte Januar beläuft sich auf rund 128 000 oder 27 Prozent. — Der Vizepräsident des Thüringischen Landtages nahm den Ausschluß des Abgeordneten Henneke zurück, der zu einer Sitzung in SW-Uniform erschienen war, da die Geschäftsordnung keinen Anlaß gibt, dem Abgeordneten des Gegenstandes im Uniform oder Parteitrakt zu verlegen. — In München nahmen Polizeibeamte in der Wohnung des Hauptmanns a. D. Ritter eine Hausung durch vor und verhafteten ihn. Auch in den Diensträumen des „Dampfschiffverkehrs-Büro, Major a. D. Schneidhuber, wurde eine Hausung vorge-

heute: „München“, Kpt. Buß, nach Island; „Dannover“, Kpt. Wirth, nach Island; „Altona“, Kpt. Seel, nach dem Weissen Meer; „Paul Kühling“, Kpt. Ernst, nach Island.

Bigamie einer Sechzehnjährigen. Vor dem Schwurgericht in Liverpool erschien dieser Tage eine sechzehnjährige Frau unter der Anklage, sich der Bigamie schuldig gemacht zu haben. Als das junge Geschöpf vierzehn Jahre alt war, heiratete es zum erstenmal. Nach fünf Monaten gefiel es ihr in der Ehe nicht mehr und sie ließ ihrem Namen einfach davon. Zwei Monate später lernte sie einen anderen Mann kennen, der sie fraute, ob sie seine Frau werden wollte. Darauf begab sie sich zu ihrem legitimen Gatten und erklärte ihm, in die Eheführung einzuwilligen. Er erfuhr aber, es solle ihm nicht ein, sie freizugehen. Nun erst recht, dachte sich die junge Frau. Sie ging zu dem anderen Mann, tat als ob sie die Eheführung bereits durchgeführt habe, erfuhr mit ihm iedenrübigen auf dem Standesamt und ließ sich trauen. Der Richter fällte, obwohl die Schöffe ganz klar

nommen. — Die österreichische Regierung hat am Dienstag die Wahl des Bundespräsidenten auf den 18. Oktober, die Stimmwahl auf den 8. November festgelegt. Im Alter von 82 Jahren tritt in Salzburg die Baronin Gertrude von Andrian, Tochter des Komponisten M e p e r e e r. — Die Dresdener Stadtverordnetenversammlung wählte den früheren Reichsinnenminister Dr. Wilhelm K ü l z mit 36 Stimmen und die Staatspartei, des Zentrum, der SPD, und eines Wirtschaftsparteilers zum Oberbürgermeister. Der Gegenkandidat der Nationalsozialisten, Edmund Dr. Hoff (Deutsche Volkspartei), erhielt 28 Stimmen.

Briefkasten.

K. K. Wenn der betreffende Kranke nicht den Ratweide erkringt, daß er sich in ärztlicher Behandlung befindet, kann er in Zwangsbehandlung gebracht werden. Verschweig er sein Leiden und flieht er andere damit an, macht er sich strafbar.

Jadefällische Parteianalenenheiten.

Diffikt Schar. Die Verleumdung des Diffikt Schar findet am Freitag, dem 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Grünen Hof“ statt. Die Genossinnen und Genossen von Albenburg sind herzlich eingeladen. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Genossen Zimmermann über „Arbeitslosen und Arbeitslosenverleumdung“ 2. Verleumdung. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Sozialistische Arbeiterjugend. Gruppe Marx; Mittwoch, 6 Uhr: Arbeitsdienst. Der Gruppenabend fällt aus. Das Festgeld für Friedeburg (70 Pf.) muß bis 8 Uhr bezahlt sein.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmschwanen-Rüstringen. St. Antreten heute Mittwoch 6 Uhr. Wilhelmschwanen-Rüstringen. Mt. Neuen de. Die für den 12. Februar angelegte Verleumdung wird auf Freitag, dem 18. Februar, verlegt. Ortsverein Heimbilke-Schortens. Sonntag den 15. Februar, abends 7.30 Uhr. Monatsversammlung im Vereinslokal Schütt. Sämtliche Kameraden mit ihren Damen sind herzlich eingeladen. Zur Unterhaltung wird der Zuechter „Eine Werbung“ aufgeführt. Alle Gleichgesinnten und Republikaner sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Hug & Co. Rüstringen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Rüstringen.

Wote Hände oder brennend rotes Gesicht werden unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die fähigste, reigmäßige und königliche Creme-Leodor, auch als herzlich duftende Baderentzunge sorgfältig geteilt. Überwältigender Erfolg. Jede 1 M. ist wüchsen unterflicht durch Deodor-Geselle. Bild 60 Pf. In allen Farbort-Verkaufsstellen zu haben.

Öffentliche
Verleumdung
der Sozialdemokratischen Partei
Ortsverein Varel i. Oldenburg

am Donnerstag, dem 12. Februar 1931,
abends 8 Uhr, im Hotel Schöttling, Varel

**Thema: „Sozialismus
oder Drittes Reich“**

Referent:
Genosse Senator Paul Reue, W'hadven.

**Dem Redner der NSDAP. wird
eine Stunde Redezeit zu erteilt.**

Unkostenbeitrag 30 Pfennig.
Erwerbstätige nach Landesrecht freier Eintritt

Oldenburg
**Oldenburger
Landestheater**

Mittwoch, 11. Febr.,
7 1/2 bis 9 1/4 Uhr:
Aussch. Vorst. Nr. 24.
„Eosca“.

7 1/4 bis geg. 10 Uhr:
„Die Fee“.

Donnerst., 12. Febr.,
7 1/4 bis 10 1/4 Uhr:
B 20. „Die Portuga-
lesische Schlacht“.

Freitag, 13. Febr.,
7 1/4 bis geg. 10 1/4 Uhr:
C 20. „Robinsonade“.

Sonntag, 14. Febr.,
7 1/4 bis gegen 10 Uhr:
D 21. „Die Fee“.

Sonntag, 15. Febr.,
3 1/4 bis 5 1/4 Uhr:
„Meine Schwester und
ich“, Erm. Preise.

7 bis 11 Uhr: „Lohengrin“, Erm. Preise.

VARIETE THEATER
ADLER
METHS BAYRISCHES THEATER
s. 15 Uhr: **Der Stausee**

Die bill. Preise!
Hüte

1.- 2.- 3.- 4.- bis 10.- RM.
Samthüte f. ältere Damen 6-10 RM.
Strümpfe Spottpreis.

Wilhelmscha-Freudenthal
vener Str. 72

... und abends ins **Kabarett, Stadt-Café**

Drucksachen
für sämtliche
Vereins-Festlichkeiten

wie Plakate, Eintrittskarten,
Programme u. Einladungen
usw. ein- und mehrfarbig in
erstklassigen Ausführungen
u. zu soliden Preisen werden
allerschnellsten angeteilt
durch die Buchdruckerei

Paul Hug & Co.
Rüstringen i. C., Peterstr. 76. Fernruf 55 u. 109

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Sie brauchen
keine Zwangsversteigerung
oder Zwangsverwaltung mehr zu
bedürften: Sie treten auf mit barem Geld
beim Bau eines Eigenheimes
beim Kauf eines Hauses
bei der Ablösung Ihrer teuren Hypotheken usw.

Unsere Kredite sind zinsfrei!

**Öffentlicher
Aufklärungs-Vortrag in Varel**

am Freitag, dem 13. Februar 1931, abends 8 Uhr,
im „Allee-Hotel“, Varel. — **Es spricht Herr
Max Schneider vom Bundesvorstand
Eigenheimbund Niedersachsen e. V.:: Hannover.**

Große und leistungsfähige Bausparkasse
Niedersachsens auf zinsfreier Grundlage.
Die Erfolge der ersten 2 1/2 Jahre unseres Wirkens: 1710
zinsfreie Darlehen im Werte von 20 1/2 Millionen RM.

**Zentralverband
der Angefallten**
Ortsgr. Wilhelmshaven-
Rüstringen

Winterbergnügen

mit großem Festball
am Sonntag, dem 14. Februar 1931,
im Wertspiechhaus.

Mitwirkende:
Musikverein „Einigkeit“ — Tanzschule
Klemmsen. — Mitglieder der Ortsgruppe.

Tombola. Erbsenraten.
Anfang 8.30 Uhr. Ende 6 Uhr.

Tanz frei.
Eintrittskarten (Herren 1.00, Damen 0.75)
bei den Vertrauensstellen, im Verbandsbüro
und an der Abendkasse.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5

Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RM.
Versicherungssumme, 125 Millionen RM. Vermögen, davon
Eigentum der Versicherten: Prämienreserve
82 1/2 Millionen RM. Gewinnanteil: über 30 Millionen RM.

RM. Versicherungsleistungen: über 11 Millionen RM.
seit November 1928 (Ende der Inflation). Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:

Rüstringen, Bärenstraße 74, Wesermünde, Georg-
Seebeckstraße 58, Konsum-Filiale oder der Vorstand
der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.

Die abgeschlossene Kirchenrechnung 1929/30 ist d. Rechnungsablage für den Erweiterungsbau der Kapelle liegen zur Einsichtnahme im Büro der evang. Kirchengemeinde, Böttingstr. 127, aus und abwr. in der Zeit vom 11. bis 26. Februar d. J.

Kirchenrat Rüstingen: Pant. Harms, Warrer.

Ehrenerklärung! Nehme hiermit die Bescheidigungen gegen Herrn Edo Planteur zurück. E. Jochen.

Turnverein „Stern“ Am 14. Februar 1931: Großer Knappenball i. „Grünen Hof“ Schaar-Ges. laden freundl. ein Das Komitee, Der Wirt.

Billig, Billig fährt Auto-Weiß 1400

Gerh. Lücken Buchhaltungsbüro und Steuerberatung Telefon 183, Reichstr. 20 Bürozeit 14 bis 19 Uhr

Musik! Ladeblatt, Orchester Blattstr. 10, Fernspr. 17

Schranf-Grammophon durch Platten-Abonnement unerschöpflich günstig. Subjektive Liebhaberzeit Rüstingen, Grenzstr. 31

Mod. Leih-Bücherei ohne Entzug, Gebühr. G. Schladig, Geroldstraße 10, stets Gängig u. Neuheit.

LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH Soubrette Eine musikalische Schkomödie von Robert Liebmann und Louis Verneuil Ueber diesen neuesten Ton-Großfilm mit seiner spannenden Handlung, seinem Humor und süßen Melodien ist nichts weiter zu sagen, als daß Sie ihn sehen und hören müssen! Musik von Friedrich Hollaender Ab morgen Täglich 5.45 und 8.30 Uhr Bis 6 Uhr ermäßigte Preise.

Deutsche Lichtspiele

Malzkaffee Kornkaffee ergeben gesundheitsvoll hervorragende Volksgetränke mit vorzüglichem Geschmack und Aroma. Für die Güte bürgt ihre Herkunft aus der GEG-MALZKAFFEEFABRIK GEG-MALZKAFFEE 1/2-Pfund-Päckchen 24 Pf. GEG-KORNKAFFEE 1/2-Pfund-Päckchen 24 Pf. erhältlich in allen Verteilungsstellen des Konsum- und Sparvereins Rüstingen

Stellengesuche Jung. Mädchen (15 J.) sucht Stellung i. Haushalt oder bei Kindern. Offerten unter B. 2093 an die Exped. d. Bl.

Ja, Mann (35 J.), vers. betraut, sucht Stellung, gleich weibl. Art. (Büro, Besonderen.) Off. u. B. 2093 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Blocks für Preis-Skat zu haben bei Paul Hug & Co. Peterstraße 76

Ein Schrankgrammophon mit Watten zu kaufen ge. Off. mit Preis und. a. 2103 an die Exped. d. Bl.

Ein Metallbettstelle und ein Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. Mühlstr. 158, Dinterh.

Geheut gutsch. i. 6 RM. zu verf. Einigungsstr. 7, 1 r.

Oefen Gas, Kohlen- und tonm. mietz. Gerde (Qualitätsware zu billigen Preisen). Ofenrohre, Röhre, Stigeteile in allergrößter Auswahl am Platze. Reparaturarbeiten prompt u. billig. Fachmännliche Wartung nur im

Ofenhaus Raddau

Zu kaufen gesucht

Labeneinrichtung zu kauf. gef. Frau Stuge Genoffenchaftstr. 58.

Kaufe geb. Segel (3/4 mal 8 1/2).

Fr. Bauklob, Barel, Neumühlstr. 7.

Gebr. Sportwagen zu kauf. gef. Off. u. V. 2078 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

2t. Oberb. mit Wasser, Sticht und Sand (Wiese 20 Hektar) zu vermieten. Neue, Einigungstr. 80, bei Mühlertel.

Wohlfühleres Zimmer zu vermieten. Grenzstr. 71, p. r.

SPD Ortsgruppe Rüstingen - Wilhelmshaven. Donnerstag, den 12. Februar 1931, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ Bunter Abend Vortragende: Hoffmanns Rotesänger, Berlin Humor, politische Satire, musikalische Darbietungen, Burlesken und andere Aufführungen. Wer einmal herzlich lachen will, besuche diesen Abend! Karten im Vorverkauf sind im Parteisekretariat, in der Geschäftsstelle des „Volksblattes“, in der Volkshandlung Paul Hug & Co., Marktstr. 46 u. bei den Funktionären zu haben. Eintritt 50 Pf.

Neues Schauspielhaus im Ober-Neuwig Johannistfeuer Schauspiel von Hermann Sudermann. 3.30 Sonntag, 15. Februar 3.30 Operetten-Fremdenvorstellung Anneliese von Dessau Karten von 50 Pf. an. Freie Volksbühne NACHTASYL Bestellte Opernkarten müssen abgeholt werden, da sonst anderweitig darüber verfügt wird.

Todesanzeige. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, meiner Kinder Ireusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, der Feuerwehr Telegraphist Johann Schwoon am 10. Februar in seinem 55. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verstorben ist. In tiefer Trauer zeigen dieses an Frau Martha Schwoon und alle Angehörige. Wilhelmshaven, den 11. Februar 1931, Von Belleidsbesuchen wird gebet. abzuseh. Die Beerdigung findet am Sonnabend, um 2.30 Uhr, von der Leichenhalle des alten städtischen Friedhofes, Deichstr., aus statt.

Danksagung. Für die zahlreichen wohlwollenden Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme bei dem schweren Verlust unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Entschlafenen, besonders Herrn Pastor Bergstrand für seine tröstlichen Worte am Grabe, sagen wir allen Beteiligten unseren innigst. Dank. Johann Albers nebst allen Angehörigen.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sagen wir allen Verwandten und Nachbarn, sowie der Klasse 8 der Schule Gerichstraße unsern innigsten Dank. Familie v. Strakowski.

Verein der Rheinländer Unsere 2. karnevalistische Sitzung findet am Sonntag, dem 15. Februar 1931, im „Kur-Farkhaus“ statt. Punkt 8 Uhr Einzug des Elferrats. — 8-10 Uhr Karneval-Sitzung. Ab 10 Uhr Maskenball ohne Dekasierung. Eintrittskarten: Damen 1.—, Herren 1.50 RM. berechneten zur Teilnahme an Sitzung und Maskenball. Der Elferrat. Ausschank v. Rheinwein: Flasche v. 2.— RM. an, Glas 0.20 RM.

Druksachen liefern Paul Hug & Co.

COLOSSEUM Ab heute: Die große Sensation: Der zweitellige Sensationsfilm in einem Programm. Die Geheimnisse des Zirkus Jordan 1. Teil: Die Schreckensbande 2. Teil: Die Goldmine Zwei Filme von atemberaubender Spannung.

Zumiet gesucht 2 bis 3 Z. Wohn-Isolier oder 3. 1. 3. v. f. m. f. d. Ehepaar zu mieten gef. Offerten unter B. 2093 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen Sommer dr. abgeschl. Et. Wohn. gep. zu abgebl. Part. od. 1. Etz. 23. a. 1. April zu kaufen gef. Off. u. B. 2074 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten Mastentkämme f. D. u. S. in reich. Ausb. a. verl. Müllerstr. 31, 1 r.

Maskenkostüme billig zu verkaufen. Mühlertelstr. 20, 1 l.

Mastentkämme für D. u. S. billig zu verl. Eisen, Dührleinstr. 24, part. links, bei For. IV.

Berlinmedenes Wüchte ein kleines Kind in Pflege nehmen. Näh. bei Frau Wilms, Alter Deichsweg 28.

Lad mit! Honorarliche Vorträge. Dige, Schwänze, Anekdoten und Schürren zur Unterhaltung und Erheiterung. Preis jedes Wandtäfchens 0.50 RM. Schulkammer Elamittelschule - 117 Nachder Rindermarkt Lustige Jungvögel Sammler Mühlertel Druckfehlerverfälschen Hagerleiten Der lustige Gittererich Mitföhrer in der Weltentische Studentenhumor Von Junggefellern für Junggefellern. Geschäftlich in der Buchhandlung Paul Hug & Co. Wöföven, Marktstr. 46, Telefon 2158.

Die größte Anzeige beweist noch nichts. Dieser kleine Hinweis soll Sie daran erinnern, daß man besonders Wäsche usw. nicht von heute auf morgen kauft — also nicht das billigste —, sondern Sie wollen doch lange Zeit Freude am Besitz guter Wäsche haben. Kaufen Sie jetzt bei Gebr. Leffers in den „Weißen Wochen“, dann kaufen Sie bestimmt alles in bester Qualität und in diesen Tagen besonders preiswert.

Film Pflanzen und Tiere als Helfer des kranken Menschen Dr. Madaus - Film der Homöopathie Die Presse urteilt u. s. w. Freitag, den 13. Februar 1931, abends 8 Uhr, im Wertspisehaus Eintritt 30 Pfennig. Verein zur Förderung biologischer Heilweisen e. V.

Werbt für den Bücherkreis

Konzert- und Vortragswesen der Städte Kammermusikabend des Wendling-Quartetts aus Stuttgart. Prof. Carl Wendling, Herm. Hubl, Ludwig Natterer, Prof. Alf. Saal, am Donnerstag, dem 12. Februar 1931, 20 Uhr, im Saale der Wilhelmshavener Gewerbeschule. MOZART - BEETHOVEN - HAYDN. Eintrittskarten im Vorverkauf in allen Buchhandlungen und im Musikhaus Busse, sowie an der Abendkasse.